



Internationales Programm Rohstoffe und Menschenrechte Schutz der Menschenrechte für von Rohstoffabbau betroffene Gemeinschaften

Projektnummer IPG17/INT-RMR.135642

Projektdauer 6 Jahre

Projektträger Fastenaktion, Luzern

Der globale Rohstoffabbau schreitet mit alarmierender Geschwindigkeit voran und hinterlässt in zwar ressourcenreichen, jedoch wirtschaftlich oft armen Regionen, verheerende Auswirkungen. Die lokale Bevölkerung leidet unter Umweltschäden, Menschenrechtsverletzungen und zunehmender Gewalt. Während die Menschen vor Ort die sozialen und ökologischen Lasten zu tragen haben, fließen die finanziellen Gewinne in die Konzernzentralen und somit auch in Länder wie die Schweiz ab. Fastenaktion engagiert sich deshalb dafür, die betroffenen Menschen darin zu unterstützen, ihre Rechte geltend zu machen und für Gerechtigkeit zu kämpfen.

In Lateinamerika und Afrika ist die Lage im Bereich des Rohstoffabbaus weiterhin angespannt und von hohen Risiken geprägt. Menschenrechtsverteidiger:innen, die sich für die Rechte der vom Bergbau betroffenen Gemeinschaften einsetzen, sind regelmässig Ziel von tätlichen Angriffen und Drohungen. Die steigende weltweite Nachfrage nach Rohstoffen, insbesondere für Technologien der «Energiewende» und die Batterieproduktion, verschärft die Probleme und erhöht den Druck zusätzlich.

In der Schweiz setzt sich die Koalition für Konzernverantwortung, von welcher Fastenaktion aktives Mitglied ist, für die sozialen und ökologischen Verpflichtungen multinationaler Konzerne ein.

In diesem Zusammenhang hat Fastenaktion, zusammen mit ihrem Partner IPC (Instituto Popular de Capacitación), eine Studie über Goldimporte aus Kolumbien veröffentlicht. Diese zeigt die mangelnde Sorgfalt und Transparenz einer Schweizer Raffinerie. Die Studie wurde in mehreren Zeitungen und vom Schweizer Fernsehen zitiert und hat die Debatte über die Transparenz und Kontrolle der Schweizer Raffinerien neu belebt.

Die Bemühungen von Fastenaktion zeigen auch auf internationaler Ebene Wirkung: Die Gespräche mit afrikanischen Missionen bei den Vereinten Nationen haben zu einer wachsenden Beteiligung afrikanischer Länder an den Verhandlungen für ein internationales Abkommen über Wirtschaft und Menschenrechte geführt. Dies zeigt gesteigertes Interesse an einer verbindlichen internationalen Konvention.

Als Co-Vorsitzende der Arbeitsgruppe "Transnationale Unternehmen und Menschenrechte" der Schweizer NGOs setzt sich Fastenaktion dafür ein, dass die Schweiz eine aktive Rolle bei der Ausarbeitung dieses UN-Abkommens spielt.

Fastenaktion unterstützte zudem in Südafrika eine Sammelklage von betroffenen ehemaligen Bergarbeitern gegen eine Schweizer Firma, damit das Unternehmen Verantwortung für deren Lungenerkrankungen übernimmt.

Fastenaktion bleibt in der Schweiz und Europa in Netzwerken aktiv und hat das Budget 2023 von CHF 590 000 aufgrund nicht realisierter Projekte angepasst, mit tatsächlichen Ausgaben von CHF 522 365. Das Programm stützt sich auf ein starkes Partnernetzwerk und bereitet sich auf die neue Programmphase ab 2025 vor.

Rohstoffabbau und Menschenrechte im Amazonas

Der Schutz des Amazonas-Regenwaldes steht im Konflikt mit den Interessen der Agrar- und Rohstoffindustrien sowie illegalen Bergbauaktivitäten. Dessen Erhalt ist eng mit den Rechten indigener Völker verbunden. Das kirchliche Netzwerk Red Eclesial Panamazónica, kurz REPAM, fördert seit 2013 den Dialog und die Zusammenarbeit in der Amazonasregion und setzt sich für den Erhalt der kulturellen und biologischen Vielfalt ein. Im Rahmen des Projekts unterstützte Fastenaktion REPAM in seiner Kommunikations- und politischen Lobbyarbeit, sowie der Stärkung der Medien und des Journalismus, um den Schutz des Amazonas voranzutreiben.

2023 hat REPAM die Sichtbarkeit des Netzwerks bei verschiedenen Interessengruppen erhöht und die Beziehungen zu katholischen Medien und Medienpartnerschaften vertieft. Ausserdem konnte sie die Präsenz von Bischöfen, Führungspersönlichkeiten und Sprecher:innen aus Amazonien erhöhen und sie zu Ansprechpersonen für Presse, Gesellschaft und Partner machen.

Mehr Gerechtigkeit im Bergbau in Afrika

Unsere Partnerorganisation aus Südafrika, "Juristen und Juristinnen für Menschenrechte" (LHR - Lawyers for Human Rights), unterstützt betroffene und benachteiligte Menschen, ihre Rechte zu schützen und zu verbessern. Besonders hilft sie Migranten und Migrantinnen, Landarbeiter:innenfamilien und Gemeinden, die vom Bergbau betroffen sind.

Im Jahr 2023 hat LHR dazu beigetragen, dass afrikanische Staaten sich stärker für den Entwurf des UN-Abkommens über Wirtschaft und Menschenrechte engagieren, bevor die Verhandlungen begannen. Sie haben einen eigenen Leitfaden über das UNO-Abkommen fertiggestellt und bei einer Veranstaltung in Genf am 20. Oktober 2023 afrikanischen Diplomaten und Diplomatinen vorgestellt.

Ausserdem hat LHR den Kontakt zur Arbeitsgruppe der Afrikanischen Union für Rohstoffabbau, Umwelt und Menschenrechte wiederhergestellt. Sie setzten die Zusammenarbeit fort, um einen verbindlichen Vertrag über Wirtschaft und Menschenrechte in Afrika zu entwickeln.

Dank Ihnen!

Durch Ihre grosszügige Unterstützung wird das internationale Programm der Fastenaktion gestärkt, das in Lateinamerika, Afrika und der Schweiz tätig ist. Dank dieser Hilfe können benachteiligte Menschen, die durch den Rohstoffabbau ihre Existenzgrundlagen bedroht sehen, ihre Rechte besser wahrnehmen und einfordern. Fastenaktion möchte Ihnen dafür herzlich danken!

Luzern, 26.4.24/François Mercier, verantwortlich für das Landesprogramm